

verzeichnet, während über die Form der erwähnten Gegenstände die schriftlichen Quellen keine Auskunft geben. Im Jahre 852 erbaut der croatische Fürst Trpimir im Vereine mit allen Županen ein Kloster in Bihac. Da ihm zur Herstellung der Kirchengefäße das Geld ausging, erhielt er von Petrus, Erzbischof von Salona, 11 Pfund Silber gegen Zusicherung



Rückansicht des Domes St. Stefan.

so großartiger Schenkungen und Privilegien, daß dieses Geschäft für den Kirchenfürsten vortrefflich genannt werden muß, uns aber keinen Maßstab für den Kunstwert dieses Kirchenschatzes abgeben kann. Aus dem Jahre 918 haben wir ein Testament des Priors Andreas von Zara (Zadar), der ein sehr wohlhabender Mann gewesen zu sein scheint. Interessant ist es, daß er bei bedeutendem Grundbesitz doch verhältnißmäßig wenige Kostbarkeiten testiren konnte, so daß man schließen darf, es sei in den croatischen Ländern zu jener Zeit nicht viel thesaurirt worden. In diesem Testament werden unter anderen Stücken ein ganzes Seidenkleid und ein Seidenbesatz erwähnt.

Schon aus dem Jahre 999 haben wir das Testament einer Agape, Tochter des Tribuns Dabro, worin diese fromme Dame der Kirche des heiligen Chrysostomus in Zara kostbare Gegenstände hinterläßt, darunter

Geräthe, die auch Kunstwerth gehabt haben mochten, und eine ganze Garnitur von Seidengewändern. Wenn wir damit zusammenhalten, daß die Stadt Arbe (Rab) im Jahre 1018 die Verpflichtung eingeht, an Venedig zehn Pfund Seide jährlich als Tribut zu liefern, so ist wohl der Schluß gestattet, daß die in den Testamenten angeführten Seidenstoffe Erzeugnisse einer heimischen Industrie waren.

Aus den Jahren 1020, 1042 und 1076 liegen Nachrichten vor, die das Vorhandensein bedeutender Kirchenschätze bezeugen. So werden in der Schenkungsurkunde des